

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 85.

Freitag den 22. Oktober

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halbjährlich 66 fr., — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Jak Ködelsheimer, ledig von Unterschwandorf, der sich schon in Amerika befindet, will nun förmlich dahin auswandern. Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Ansprüche an denselben

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Unterschwandorf anzumelden sind, widrigenfalls die Gläubiger die ihnen aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 20. Okt. 1858.

Königl. Oberamt.

Alt. Roschütz, St. B.

Nagold.

Wilhelm Dengler, Goldarbeiter von Wildberg, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, ist durch höchste Entscheidung vom 7. d. M. unter der Bedingung gleichbaldiger Auswanderung nach Amerika begnadigt worden.

Da derselbe keinen Bürgen zu stellen vermag, so werden etwaige Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 21. Okt. 1858.

Königl. Oberamt.

Wiebbeck.

Nagold.

Viehmarkts-Resultat.

Von dem am 14. Okt. d. J. zu Markt gebrachten 354 Pr. Ochsen wurden 75 Pr. mit einemem Geldumsatz von 18,850 fl. und 81 Kühe, 60 Kalbeln, 36 St. Schmalvieh und 186 Schweine verkauft, was hiermit auf diesem Wege veröffentlicht wird.

Den 21. Okt. 1858.

Stadtschultheißenamt.

Beihingen,

Oberamts Nagold.

Fahndung nach einer geisteskranken Weibsperson.

Die geisteskranke, 21 Jahre alte, Elisabetha Hartmann von hier hat sich am 17. d. M. von hier entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Die verehrlichen Polizeibehörden werden daher ersucht, dieselbe auf Betreten hieher zu liefern.

Signalement: Die Hartmann ist mittlerer Größe, hat ein weißgelbes Haar, trug

ein rothbraunes Kleid, ein rothwollenes Halstuch und eine Bändelhaube.

Den 19. Okt. 1858.

Schultheißenamt.
Braun.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus aus ihrem Wald Beinhalten 74¹/₂ Rfstr. Holz, gemischte Scheiter und Prügel, ganz in der Nähe beim Rosberg. Liebhaber werden zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Den 19. Okt. 1858.

Schultheißenamt.
Schäuble.

Privat-Anzeigen.

Besperweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Scheibenschießen.

Am Donnerstag den 28. d.

M., als am Feiertag Simonis und Juda, wird bei Unterzeichnetem ein Scheibenschießen mit glatten Gewehren abgehalten, wobei folgende Gewinne ausgesetzt sind: 2 Silberjährlinge und 1 Jagdtasche sammt Pulverhorn.

Gassenwirth Spengler.

21² Nagold.

Bettfedern

in schöner, flaumreicher Sommerwaare, das Pfd. à 1 fl. 18 fr., 1 fl. 24 fr., 1 fl. 30 fr. und 1 fl. 40 fr., erlaubt sich zu empfehlen.

Albert Gayler,

neben der Rapp'schen Mühle

Nagold.

Am letzten hiesigen Jahrmarkt ist mir auf meinem Stand ein Westenstück liegen geblieben; derjenige, welcher sich darüber auszuweisen vermag, kann es gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei

Chr. Ludw. Binder,
Radler.

21¹ Nagold.

Fruchtsäcke das Stück à 1 fl. 18 fr. sind zu haben bei

Albert Gayler.

Gündringen,

Oberamts Horb.

Zugelaufener Hund.

Am letzten Sonntag Morgen ist mir im Walde zwischen Herrenberg und Oberjettingen ein mittelgroßer, schwarzgrau und weißgefleckter Hund, halb Haushund, halb Schäferhundrace, zugelaufen, den der Eigentümer gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abholen kann.

Röhlswirth Bürkle.

31² Nagold.

Schönen Honig und Wachs hat zu verkaufen

Andreas Raaf,
Schneidermeister.

Nagold.

Es sind schöne Bastard-Milchschweine zu haben bei

Bäcker Schweikle.

Die Ziehunsliste

der Herrenberger Lotterie liegt bei uns zur Einsicht vor.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Lehrbuch der Naturgeschichte

aller drei Reiche.

für Schulen und zum Selbstunterrichte,

bearbeitet von Franz Sträße.

Wie die hieher bezüglichen Schriften von Professor Lennis, Dr. Lenz, Dr. C. F. Schmid, Professor Eichelberg etc., welche der Verfasser seiner Arbeit außer etlichen periodischen Zeitblättern hauptsächlich zu Grunde legte, vorzüglich für höhere Bildungsanstalten geeignet sind, so dürfte vielleicht dieses Lehrbuch insbesondere für Real- und Gymnasialklassen, Schullehrerseminare, Bürgerschulen und Fortbildungsanstalten, sowie auch zu einem bescheidenen Maße von Selbstunterweisung brauchbar und in den meisten Fällen für mehr als hinlänglich befunden werden.

Auf die äußere Ausstattung ist aller Fleiß verwendet worden und wird dem zeitgemäßen Unternehmen eine freundliche Aufnahme gewiß zu Theil werden.

Das ganze Werk, in 9 Lieferungen mit je 4 Bogen Text und 4 Tafeln Abbildungen, kann zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 36 fr. die Lieferung bezogen werden durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Kunstausstellungsloose

à 30 fr. sind noch bis zum 24. Oktober d. J. zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Magold.
Ein jugelaufener Wachtelhund
kann abgeholt werden bei
Schönfärber Mayer.



Volksbibliothek der deutschen Classifier.

Von diesem in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart in 300 Lieferungen à 12 fr. erschienenen Werke haben wir aus Auftrag ein vollständiges Exemplar zu einem äußerst billigen Preise abzugeben, worauf wir Bücherfreunde hiemit aufmerksam machen.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung in Magold.

Magold.
Geld-Antrag.
Der Unterzeichnete hat bis Martini
500 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
zu 4 1/2 pCt. in einem oder mehreren Posten
auszuleihen.
Johannes Harr,
Weißgerber.

Reihingen,
Oberamts Magold.
Geld auszuleihen.
Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche
Sicherheit
600 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Johannes Braun.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Beste Kurs: Württ. Dufaten von 1840 bis 1848 5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Kurs:
1) andere Dufaten 5 fl. 29 fr.
2) Friedrichsdor 9 fl. 32 fr.
3) 20-Frankenstücke 9 fl. 19 fr.
Stuttgart, 15. Okt. 1858.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours

am 19. Oct. 1858.
Pistolen 9 33-34
dito Preussische 9 53 1/2-54 1/2
Holl. Zehnguldenstücke 9 39 1/2-40 1/2
Randducaten 5 29 1/2-30 1/2
Zwanzigfrankenstücke 9 19-20
Englische Sovereigns 11 40-44

Dienstnachrichten zc.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung der Bitte des zum Oberamtsarzt in Marbach ernannten prakt. Arztes Pfeilschick um Enthebung von der ihm übertragenen Stelle mit Beibehaltung des Titels und Ranges eines Oberamtsarztes gnädig entsprochen und das hiedurch erledigte Oberamtsphysikat Marbach dem Oberamtsarzte Schwandner in Wehheim seinem Ansuchen gemäß gnädig übertragen; dem Stuttgarter Kirchenbauverein auf den Grund der vorgelegten Statuten die Rechte einer juristischen Person gnädig verliehen. Der Verein hat seinen Wohnsitz in Stuttgart. Sodann wurde die evang. Pfarrei Hacht dem Pfarrer Feuchter in Marktlustkanen, die Stelle eines Oberpräceptor an der lateinischen Schule in Urach dem vermaligen Bicar am Gymnasium in Stuttgart, Kayser, gnädig übertragen und der evang. Pfarrei Ammon in Eschenthal seinem Ansuchen gemäß wegen hohen Alters und körperlicher Gebrechen in den Ruhestand gnädig verlegt. Der Bischof von Rottenburg hat die Stadtpfarrei Neresheim dem Pfarrer und Schulsinspektor Uß in Bühlertann verliehen. Von dem Grafen von Bissingen-Rippenburg, Statthalter in Venedig, ist auf die Pfarrei Althalden der Verweser derselben, Stauf, und auf die Pfarrei Sulgen der Verweser derselben, Linsenmann, patronatisch ernannt worden; ferner haben Se. Kgl. Maj. vermöge höchster Entschliessung den Oberamtsaktuar Berger in Bradenheim seines Dienstes entlassen; die erledigte Kriminalrichterstelle in Stuttgart dem Justiz-Ministerial-Sekretär Köstlin mit dem Titel und Rang eines Ober-Justizraths übertragen; dem Stadtrichter Sisch in Stuttgart den Titel und Rang eines Oberjustizraths verliehen und die erledigte Revierförstereistelle zu Altdorfhausen, Forst Schornborn, dem Forstamtsassistenten Klaus in Neuenbürg gnädig übertragen; endlich wurde dem Bergwerksinspektor Bergert in Wilhelmshald Staatsdienerrechte im Sinne des §. 3 der Dienstpragmatik verliehen; der Salinenverwaltungsassistent Paltzer unter Einräumung der gleichen Dienstrechte zum Salinen-Inspektor in Clemenshall gnädig ernannt; dem Posthalter Pöschle in Schwieberdingen die nachgesuchte Dienstentlassung gnädig ertheilt und der vereinigte Postexpeditions- und Posthalterdienst daselbst dem Defonomen David Beyringer in Schwieberdingen mit dem Titel als Posthalter im Sinne des §. 4 der Dienstpragmatik gnädig übertragen. Der lat. Filialschul- und Meßnerdienst in Baiensfurt wurde dem Lehrgehilfen Häußler in Ehingen und der lat. Filialschuldienst in Jittenhausen dem Lehrgehilfen Kay in Bloschingen durch die Ober Schulbehörde übertragen.

Die Gemeinde Oberjesingen (D. Herrenberg) ist mit höchster Genehmigung zu einer selbstständigen Pfarrie erhoben worden.

Weinpreiszettel vom 19. und 20. Oktober.

Stadt Besigheim 35 bis 48 fl. — Bönnigheim 27 bis 32 fl. Vorrath 2000 Eimer. — Erligheim 24 bis 29 fl. Vorrath noch 250 Eimer. — Grogingersheim 28 bis 40 fl. Heißigheim, Ausfisch Berg 50 fl., anderes Gewächs 33 bis 48 fl. Noch feil 300 bis 400 Eimer. — Kirchheim 30, 36 und 38 fl. — Fellbach, Mittelgewächs von 28-36 fl. Bergwein noch kein Kauf. — Reihingen 30 bis 50 fl. — Benningen, Ausfisch 50 fl. — Markaröningen, Eben Gewächs 30 bis 36 fl. Bergwein 40 bis 50 fl. Ausfisch Auslese 55 fl. Vorrath 700 Eimer. Käufer erwünscht. — Ebamm 30 fl. — Stadt Marbach, Erzeugniß mindestens 1500 C. Käufe auf Schläge und zu 25, 26, 28, 30, 32 und 33 fl. — Höpfigheim, Mehreres verkauft zu 25 fl., 26 fl. und 27 fl. Noch ziemlich Vorrath. — Mundelsheim, Räsberger 60 bis 62 fl., mittleres Gewächs 37 bis 48 fl., ebenes Gewächs 25 bis 30 fl.

Großbottwar. Meistens Käufe um 30 fl. bis 36 fl. Vorrath noch 500-600 C. — Kleinbottwar. Bürgerl. Preise von 39 bis 50 fl. — Ertenbach, Zwei Käufe zu 29 fl. Zimmer noch schöner Vorrath. — Grunbach, Käufe zu 22, 24 und 27 fl., lauterer Vorrath zu 27 und 28 fl. — Schnaitz, Preise gehen zurück. Käufe zu 32 fl. Noch schöner Vorrath. — Winterbach, Einige Käufe zu 22 und 23 fl. — Enzweihingen 38 bis 45 fl. — Großheppach, Mehrere Käufe von 29 bis 34 fl. Neckarrens. Vier Käufe zu 32 und 35 fl. — Reutstadt, Mehreres verkauft zu 30 bis 43 fl. — Wimmthal 25 bis 27 fl., rothes 39 fl.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 17. Okt. In der katholischen Kirche hier wurde heute Vormittag ein päpstliches Jubiläum verkündigt, das am 23. d. Abends eingeläutet wird und am 21. l. M. endet. — Am Freitag kam der junge Prinz von Dranien hier an; er wohnt bei seinem königl. Großvater und bei seiner Mutter, der Königin Sophie der Niederlande, im Schlosse. — Gestern Abend fand die Herbstfeier des Hofes statt, jedoch nicht wie anfänglich bestellt worden, in Untertürkheim, sondern in dem Kgl. Weinberg auf der Prag. Es war ein glänzendes, prächtiges, überaus brillantes Schauspiel, gegeben vom neuesten Standpunkt der Pyrotechnik. Von vorzüglichster Wirkung waren die Fallschirmraketen. Das Schlusstableau mit dem großen gothischen W. unter der Königskrone, von der wie ungeheure Lichtstrahlen ununterbrochen Raketen mit ihrem glänzenden Schweif aufstiegen, bot das glanzvollste Bild. Die Stelle der Pistolen bei gewöhnlichen Herbstfesten vertraten Kanonen. (Z. Chr.)

Im Criminal in Stuttgart sitzen fünf junge Herrchen als Spitzbuben. Lehrlinge in Verlagsbuchhandlungen stahlen sie ihren Lehrherren werthvolle Bücher und verschleuderten sie um Spottpreise, um das Geld zu verschmausen und zu verjubeliren. Dem Christian Barth von Wildberg wurde für eine calorische Maschine ein Erfindungspatent auf 10 Jahre verliehen.

Unter den wegen vorzüglichen Dienstleistungen ausgezeichneten Unteroffizieren und Landjägern nennen wir: Landjäger I. Klasse Gypfer in Pfalzgrafenweiler, welcher die silberne Civitverdienstmedaille, und Stationskommandant Bollmer von Magold, welcher eine Geldprämie erhalten hat.

Herrenberg, 18. Okt. Nach zweijähriger Pause wurde heute das landwirthschaftliche Fest in Verbindung mit einer Gewerbe-Ausstellung abgehalten. Preisvertheilung an Dienstboten, und passende Ansprache des Vorstandes an dieselben, Zug auf den Festplatz mit Musikbegleitung, Wettspäßen, Ausstellung von preiswürdigem Vieh zc. und Preisvertheilung für dasselbe, sowie für die Einführung der Dzierzon'schen Bienenföhrbe, nahmen den größten Theil des Vormittags in Anspruch. Landwirthschaftliche Geräthschaften und Erzeugnisse waren in Menge



ausgestellt und zeugten von den erfreulichen Fortschritten, auf die derartige Vereine hinarbeiten. Festsessen im Gasthose zur Post, Verloosung von Vieh und gewerblichen Gegenständen im Gesamtwerthe von 1500—1600 fl., Ball im Gasthof zum Hasen und Abbrennen eines hübschen Feuerwerks auf dem Schloßberg bildete den Schluß des Festes. Die Gewerbe-Ausstellung, die manches Eehenswerthe darbietet, war stets von Beschauern belagert.

Horb, den 16. Okt. Der landwirthschaftliche Verein versammelte sich kürzlich in dem festlich verzierten Rathhauseaal zu Baißingen, um sich über die Interessen der Landwirthschaft zu besprechen. Bei zahlreicher Theilnahme faßte er verschiedene Beschlüsse, welche wir in Kürze hier wiedergeben: 1) Im nächsten Frühjahr sollte in Gutingen eine Pferdeausstellung, verbunden mit Prämien für ausgezeichnete Thiere stattfinden und zugleich ein Preispflügen gehalten werden; 2) die Anlegung von Baumschulen und von musterhaften Baumgütern wird mit Prämien unterstützt; 3) es werden mehrere Luzerne-Eggen angekauft und an Landwirthe ausgeliehen, um die Kultur der für die Viehzucht so wichtigen Luzerne zu befördern; 4) wird ein Bund Sorgho, neu eingeführte Futterpflanze von 8 bis 10 Fuß Höhe, vorgezeigt, welche hier erzeugt worden ist, einen hohen Ertrag gewährt hat und zur ausgedehnten Anpflanzung empfohlen wird. (S. M.)

In Baden ist in Betreff der Feuerwehr der beherzigenswerthe Vorschlag gemacht worden, aus dem Löschwesen schon einen Theil der Jugendbildung zu machen und alle jungen körperlich fähigen Leute von einem gewissen Alter unter militärisch organisierte Feuerwehrcorps einzureihen. (Schw. B.)

Wien, 11. Okt. Petersburger Briefe melden in vertraulicher Weise von einer gegen das Leben des Kaisers Alexander angezettelten Verschwörung, deren Urheber jedoch entdeckt und rechtzeitig unschädlich gemacht worden sein sollen. (K. Z.)

Von der österreichischen Grenze. Ich kann Ihnen eine Mittheilung machen, welche demnächst bekannt werden und ein außerordentliches Aufsehen erregen dürfte. Sämmtliche beurlaubte Mannschaften der k. k. Armee sind durch Armeebefehl einberufen und zwar in kürzester Frist. In Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Einrückungen bereits begonnen. Die Sache wird in möglichster Stille betrieben.

Die Gegend am Neusiedler See in Ungarn ist von der pharaonischen Heuschreckenplage heimgesucht. Ganze Wolkens von Heuschrecken haben sich niedergelassen und machen mit Allem was sich verzehren läßt, reinen Lisch. Zahlreiche Gemeinden sind wider die Landplage ausgezogen. (St. A.)

In Hamburg hat das große Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft Moritz Stern mit 400,000 Mark B. Bankrott gemacht.

Die Herzogthümer Schleswig, Holstein zählen reichlich 800,000 Einwohner. Die beiden gemeinschaftliche Irrenanstalt in Schleswig zählte bis zum Jahre 1850 nie mehr als 100 Kranke, seit diesem Jahr hat sie's zu 800 Irren gebracht. Sicher eine furchtbare Anlage wider die dänische Herrschaft und alle Diejenigen, die sie zulassen.

Am vorletzten Sonntage fiel Nachmittags 3 Uhr, unweit der Brücke von Neuilly, unter Anwesenheit zahlreicher Zuschauer, eine junge Dame aus einem Nachen in die Seine; aber ihre Crinoline schützte sie vor dem Versinken; sie ward auf dem Wasser schwimmend von dem schmalen Nachen, in den man sie nicht wieder aufzunehmen wagte, weil man dessen Umschlagen fürchtete, ans Ufer bugsiert und trat unter allgemeinem Jubel ans Land. Die Crinoline ist doch zu etwas gut.

Das Schicksal der Austria hat die Engländer veranlaßt, auf den Dampfkesseln Hähne anzubringen und mit diesen Schläuche, die nach allen Theilen des Schiffes führen, in Verbindung zu setzen. Bricht irgendwo Feuer aus, so wird der Hahn aufgedreht, der Dampf strömt in die Röhren und bewältigt das Feuer.

Das war auch noch nicht da, das sich Einer mit der Kanone erschossen hat wie der Bombardier P. in Grottkan. Er lud seinen Gypsänder, gab dem Rohr eine hohe Richtung, stellte sich davor und feuerte ab; die Kugel riß den Kopf weg.

Die Rache des weisen und rothen Mannes.

Eine Geschichte von L. Sabisch.

Eine burschenschaftliche Verbindung war in der ersten Hälfte der dreißiger Jahre entdeckt worden und die Schuldigen stoben wie Spreu auseinander.

Es galt eine Welt zu stürmen und der burschenschaftliche Geist glaubte sich gewachsen, die ältesten Institutionen über den Haufen zu werfen, neue, weltbeglückende Gebäude aufzubauen und die Staaten zu reformiren; aber ein einziger Hauch — das Kartenhaus fiel zusammen und so viele edle Jünglinge bannte dieser zu laut und rücksichtslos geträumte Traum für immer aus dem Vaterlande. Glücklich noch, wer sich rasch genug auf die Planken eines Schiffes retten und der Freiheit im fernen Westen zutauern konnte.

Zu diesen Glücklichen gehörte auch der Studiosus mod. Hugo Flammbusch. Der älteste Sohn eines reichen, frühverstorbenen Gutsbesizers hatte ihn die Liebe zu den Wissenschaften, nicht die einstige Aussicht auf Broderwerb, zur Universtität geführt.

Sein schwärmerischer, leicht erregbarer Kopf fand in den dort herrschenden demagogischen Umtrieben reiche Nahrung; glühende Gedanken für Menschenwohl und Freiheit besetzten seine Brust. Welch köstlicher Schatz von Begeisterung, von Liebe für die ganze Welt birgt doch ein solches Jünglingsherz und wie schade, daß es nicht ins praktische, wirkliche Leben einlenken und dort befruchtend wirken kann, sondern in zugepreister Hülle überschäumen und mit der Wirklichkeit sich überwerfen muß!

Sein Antlitz verrieth von dem reichen Seelenleben wenig; man hätte es ein Alltagsgesicht nennen können, wenn es nicht in seinen Augen oft wunderbar aufgeblitzt und dadurch Funken eines tiefen, gedankenvollen Geistes ansgesprüht hätte.

Er kam ein Landesflüchtiger auf seinem Gute an, das sein jüngerer Bruder, der sich ganz der Landwirthschaft gewidmet, verwaltete.

Das Landhaus, weiß und zierlich wie es war, lächelte freundlich in die Gegend hinaus; ein paar Lindenbäume beschatteten es. Hier wollte er einst heitere Tage sehen, ein Ideal seines Herzens mit gehobener Brust einführen, im Schatten dieser Linden, im trauten Familienkreise Glück und Friede athmen: so hatte er geträumt und jetzt bot es ihm nur eine flüchtige Rast zur Wanderung übers Meer.

Thränen traten ihm ins Auge — und doch, wie herrlich ist es um einen süßen Wahn, er hilft uns das Schwerste tragen, stillt die knisternden Schmerzen unserer Brust. — Er litt für die Freiheit, für seine Ideale und die Geschichte hatte ein Blatt für diese nach allen Richtungen der Windrose auseinanderstiebenden oder im Kerker verschmachtenden Jünglinge.

Er traf den jüngeren Bruder unter Papieren und Acten vergraben. Eine kurze, gedrängene Gestalt, mit blondem, schlichtem Haar und einem langen, scharf geschnittenen Gesicht, auf dem sich ein starker Zug von geistiger Fähigkeit ausdrückte. Ruhig, fest und träge, schien er das ganze Widerspiel seines Bruders zu sein, und kaum von seinen Papieren ausblickend, frug er langsam und gedehnt: „Nun schon so früh zurück.“

Hugo berichtete ihm kurz und gedrängt sein Unglück und daß er eilig flüchten müsse. „Aber“ fügte er hinzu, „ich will nicht mein Gut den Verfolgern in die Hände spielen und deshalb habe ich eine Bitte an Dich.“ — „Und die wäre?“ frug der Andere trocken.

„Laß Dir das Gut verschreiben,“ begann Hugo, „komm ich nicht wieder, ist es Dein; darf ich einst zurückkehren, nun dann — ich vertraue Dir, Du bist ja mein einziger Bruder!“

„Aber man wird mir den Kauf aufpassen, mir Prozesse machen und ich habe nichts als Kosten davon,“ entgegnete der Amtmann zögernd.

„Erst, es gilt unser beider Glück, da ist nicht lange zu flügeln und zu denken. Du wirst als Bruder an mir handeln und mir diesen letzten Ausweg nicht durch kleinliche Bedenken abzuschneiden suchen,“ drang Hugo in den noch immer zaudernden Bruder.

„Das hast Du für Deine Tollheiten, Brausekopf! Nun, wir wollen sehen, ein Notar ist in unserm nahen Städtchen an-

fäßig: wir müssen den Contract in aller Form Rechts aufsetzen und die Klausel von der künftigen Rückgewähr mit hineinbringen.“

„Wo denkst Du hin?“ unterbrach ihn Hugo. „Wenn ich Dir nicht vertrauen sollte, wem auf der Welt könnte ich denn? Nein, was wir unter uns abzumachen haben, braucht keinen Richter als unser eigenes Herz!“

„Nun, Du hast nicht Unrecht, die Klausel könnte Anstoß erregen,“ entgegnete Ernst, „Dein Vertrauen ehrt mich; ich werde es zu schätzen wissen und wünsche nur, daß Du bald zurückkommen dürftest, denn erst die That probt den Mann.“

Der Contract wurde festgesetzt, die Brüder schüttelten sich noch einmal die Hände, ein letzter Blick dem Vaterhause und dann hinaus zur See, ehe der Käfig sich dem entfliehenden aufthut und die Flügel für immer knickt.

Das Vertrauen des jungen Mannes war kein leichtsinniges; sein Bruder war ein ernster, dem Praktischen zugeneigter Mensch, ein gradherfester Charakter, der unverbrüchliches Wort halten sich zur Lebensschnur gemacht und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit dabei verharren zu wollen schien. Hatte er eine Zusage gemacht, dann schonte er keine Mühe und kein Opfer sie zu erfüllen und wenn dem Flüchtigen das Glück hold und er zurückkehren durfte, dann durfte er hoffen, den treuesten Hüter seines Gutes, der ihm treu und ehrlich das Anvertraute zurückerkattete, in ihm wieder zu finden. — Aber die Zeit rastet nicht, sie setzt das stärkste Menschenherz, wie die eisigsten Gletscher in Bewegung und selbst an dem scheinbar Wandellosen rüttelt sie mit gewaltiger Utkraft, um es aus den alten Formen und Geleisen herauszuschaffen und ihr süßes, nur am ewigen Wechsel Gefallen findendes Spiel zu treiben.

Die Regierung wollte nicht habfüchtig erscheinen, ihr war es nicht um die Güter, nur um die Person des Angeklagten zu thun und unangefochten ließ sie den Bruder im neuen Besitze, der mit noch umsichtigerem Eifer als seither sich der Verwaltung desselben unterzog, und da er überall als Gutsherr anerkannt wurde, sich auch nicht gemüßigt fühlte, über den eigentlichen Sachverhalt nähere Auskunft zu geben, so galt er als ein reicher Mann.

Es fanden sich zahlreiche Heirathspartibier; doch seiner Neigung folgend, wählte er ein wenig bemitteltes Edelfräulein, das aber an Schönheit und Gemüth den Mangel irdischer Güter ersetzte. Seine Ehe war bei einer solch vernünftigen Wahl eine zufriedene und glückliche; leider sollte sie nur von kurzer Dauer sein. Seine Gattin starb und hinterließ ihm eine einzige Tochter, Fanny, auf die sich nun die ganze Liebe und Hingebung des Tiefbetrübten vererbte. Für sie nur lebte und athmete er noch, ihr konnte er nicht Freude und Glück genug bereiten und er sparte und zeigte zusammen, so viel er vermochte, um sein einziges Kind dadurch recht glücklich und sorgenfrei zu machen. Ihr wurden Bonnen, Musik- und französische Lehrer gehalten; mit einer an Leidenschaft grenzenden Vaterliebe wachte er über dem zarten Kinde, das auch zu seiner unendlichen Freude zu einer lieblichen, fesselnden Frauengestalt heraufblühte und alle seine Geistes- und Herzengaben auf das Schönste entfaltet.

Doch wie man auch anfing, die liebliche Jungfrau zu umschwärmen, theils hielt sie die Liebe zu ihrem Vater von einer ernstlichen Neigung zurück, theils suchte auch derselbe alle nicht passenden Freier zu entfernen, weil er sein Kind nicht glücklich genug verheirathen zu können meinte und ihm nach seiner Lebensanschauung nur Rang und Geld als die Grundbedingungen des Glückes erschienen.

Wie eine düstere Wolke ruhte es dann oft auf seinem Herzen. — Der Gedanke an den Bruder quälte ihn. Wie, wenn er zurückkäme und sein Gut forderte? Nein, ich darf daran nicht denken, rief er dann erschreckt vor sich hin, indem er hinzufügte: Mein Kind, mein Kind, das jetzt nur Wohlleben und Sonnenlicht gekannt, kann ich nicht in's Elend stoßen, nicht plötzlich arm und hilflos machen. Ehe ich das thäte, murmelte er zwischen den Zähnen, eher würde ich zum Schurken. —

Doch greifen wir wieder in frühere Zeit zurück, um uns nach unserm Flüchtling umzusehen. (Fortf. folgt.)

Al l e r l e i.

Ueber das Rauth'sche Pulver gegen die Lungenseuche des

Mindviehs.

Von Thierarzt Hagenbuch in Kärnten.

Dieses, von Apotheker Rauth in Kirchhausen erfundene Pulver, wende ich seit etwa 2 Jahren mit so entschieden günstigem Erfolge gegen die Lungenseuche an, daß ich es für meine Pflicht halte, im Interesse der Viehbesitzer für die Verbreitung desselben so viel in meinen Kräften steht, beizutragen. In Fällen, wo alle bisher gegen diese fürchterliche Krankheit empfohlene Mittel ohne Erfolg blieben, konnte ich mich auf das Rauth'sche Pulver verlassen, indem sich angestechte Thiere durch den Gebrauch desselben in wenigen Tagen auf dem Wege der Besserung befanden, während alle übrigen in denselben Stallungen befindlichen Thiere von der Ansteckung frei blieben. Bei solchen Thieren, die durch dieses Mittel von der Seuche geheilt und später gemästet dem Metzger verkauft wurden, zeigte sich ein Verlust an Lungensubstanz und die betroffene Stelle vernarbt. Ich glaube daher, das Rauth'sche Pulver, vorausgesetzt, daß es richtig und zu einer Zeit angewendet wird, wo die Degeneration der Lungen noch nicht zu weit vorgeschritten ist, nicht nur als Schutz-, sondern auch als Heilmittel gegen die Lungenseuche erklären zu dürfen. Ob dadurch die lästige und zur Zeit der Saat mit so großen Kosten verbundene Stallsperrung (wenn nämlich gleich beim Ausbruch der Seuche von Seiten der betreffenden Ortsbehörde unter Zuziehung eines geprüften Thierarztes dafür Vorkehrung getroffen würde, daß jeder Viehbesitzer von dem Pulver fütterte) beseitigt werden kann, darüber zu entscheiden, überlasse ich der zuständigen Behörde. Da dieses Mittel die Freßlust ungemein erregt und sehr gern gefressen wird, so rathe ich jedem Viehbesitzer, dasselbe (1 Pfd. mit 4 Pfd. Kochsalz vermischt) längere Zeit zu füttern. Schließlich bemerke ich noch, daß für ein Stück Vieh 1—2 Pfd. Pulver erforderlich sind und ein Pfd. (targemäß) auf 48 kr. zu stehen kommt.

— Ein artiges Gannerstückchen trug sich am Volksofstage in Cannstatt zu. Bei der Abendmunion und Illumination im Hotel Hermann waren natürlich viele Personen anwesend. Zu deren Bedienung hatte sich auch ein unbekannter, wohlgekleideter Mann eingefunden, der mit vieler Umsicht servirte und Bier und Wein vorsetzte. Die Kollegen sahen ihn mit großen Augen an, in der Meinung aber, er sei von der Herrschaft engagirt, machten sie keine Einwendung, selbst als ihn Herr Hermann sah, glaubte dieser, Formis habe ihn eingestellt und umgekehrt. Der dienstfertige Geist machte sich aber immer mehr im Buffet zu schaffen, greift endlich in einem Augenblick, wo er sich unbemerkt wähnte, in die Kasse und sackt etliche dreißig Gulden ein, worauf er Reißaus nehmen wollte. Da man aber Unrath gemerkt hatte, so wurde er vor der Thüre noch ergriffen und dem Polizeiwachtmeister Zeller übergeben, der den Industriemitter an den gehörigen Ort brachte.

R ä t h s e l.

Zwei Wörter sind es, die sehr ähnlich klingen,
Doch Meldung thun von sehr verschiedenen Dingen,
Zwar zeigen einen interessanten Mann,
Dir beide, jedes mit vier Silben an;
Allein der mit A, ist hoch emporgelommen,
Zwar sind sich beide daran gleich,
Daß sie an vielen Gütern reich;
Doch scheint ein Jeder auf des Andern Segen,
Nicht eben großen Werth zu legen,
Und wenn der Erste sich sehr glücklich scheint,
Der Zweite A d' re zu beglücken meint,
So zuden sie die Ahseln Beide,
Und Keiner anerkennt des Andern Freude,
Doch wenns dem Ersten glückt, sein Gut wohl anzuwenden,
Dem Zweiten, wahres Heil der Menschheit auszuspenden,
So werden Beide billig hoch geehrt,
So sind uns Beide lieb und achtungswerth.